

Die
Glückseligkeit
Gottseeliger Fürsten

unterwunde sich

An dem Exempel

Des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn

Wilhelm Fürsten/

Herzogen zu Sachsen/ Böhlich/ Gleve und Berg/
auch Engern und Westphalen/ &c. &c. &c.

Sr. Hoch-Fürstl. Durchl.

Meines gnädigsten Fürsten und Herrn/

An Dessen Höchst-erfreulichem

Geburths = Tichte/

Als solches den 10. Novembris 1717. zu ungemeiner Freude

Des Durchlachtigsten Hauses
und aller Unterthanen/

Nach dem unerforschlichen Rath des Allerhöchsten Regentens
abermahl vergnügt erschienen/

In tieftester Submission vorzustellen/

Ein unterthänigst-gehorsamster Knecht

Engelbertus Steinborn/

Profelytus.

Gedruckt Anno Jubilei 1717.





S wächst heut unser Haupt
und Licht
Und hat den Geburths-Tag
begrüßet/
Der Herzog / den mein
Angesicht/

Als meines Göttes Abbild küßet!

Ist Obrikeit nicht Göttes Krafft
Wovon uns viele Wohlthat thauet/
Die ihren Grenken Segen schafft
Und ihrer Bürger Häuser bauet?

Drum heißet mich der frohe Tag/
Wie treue Unterthanen sollen/
Der stillt vieler Angst und Plag
Dem Wunsch aus tieffer Seele Zollen.

Ich kenne die verfebne Schuld/
Und muß das ganze Herß zu zeigen
Vor meines Herzogs Gnad und Huld
In Demuth Knie und Stirne beugen.

Durch meines Herzogs gnäd'ge Hand
Ist mir viel Gnade aufgegangen:

Von Ihm hat meines Lebens-Stand
Sehr starcken Rath und Hülff empfangen.

Drum öffn' ich heute was ich kan/
Und werde solcher Güte denken/
Bis einst auf dieser Dornen-Bahn
Die Glieder sich zum Grabe sencken.

Es wünscht mit mir das ganze Land
Und welche Weimar Gutes gönnen/
So weit der Tugend Lobentbrandt/
So weit die Sonnen Räder rennen.

Dem mag die alt verlebte Welt
Die grossen Fürsten nicht verschweigen;
Solan auch unser Furchen Feld
Der gleichen theure Fürsten zeigen.

Melch Buch verbirgt den Sachsen Muth
Und alle ihre tapffre Thaten

Wodurch das theure Fürsten Blut
In unbeschränkten Glanz gerathen?

Hier sehen wir die Redlichkeit
Und ausgestreckte Schmuckes Zeichen/
Nach dem bey dieser letzten Zeit
Viel Sterne unsrer Sonne weichen.

Bewis hier hat kein Schmeichel-Bohr
Die treuen Seilen aufgetragen;

Man kan der Namen Ehren-Thor
Und unverfälschte Wahrheit fragen:
So müste den ein Helsen-Stein/
Ein unbezähmtes wüstes Eisen
Und tollen Sinnen ähnlich seyn
Der seine Klicht nicht wolt erweisen.

Mein ganzes Herk und froher Geist
Der bey des Herzogs Wohlgedenhen/
Sich auf dem besten Wunsch bekleist/
Soll täglich seinen Wunsch erneuen.

Ich bleibe Treu / ob gleich der Weid
Aus einen schlecht gewehnten Herken
Mir oftmahls Dornen-Stiche heut/
Und mich gedendet einzuschwärken.

Es leb' das fromme Fürsten Haupt/
Wilhelm Ernst / durch den alle leben /
Den Gott gnädiglich anschaut
Mit seinen Gnaden-reichen Seegen /
Gott schüs' des Herzogs Greflichkeit
Mit seinen starcken Gnaden-Schwingen
Dass ich / was mich anjezt erfreut /
Noch oft mög durch ein Lied besingen.

☞) ○ (☞

Den
gesegneten Eintritt
in das sieben und funffzigste Jahr/

Solte
Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

S R R R

dem Fürsten

Sachsen/ Göllich/ Meve und
Sngern und Westphalen/

hüringen / Markgrafen zu Meis-
srafen zu Henneberg / Grafen zu
Ravensberg / Herrn zu Ra-
venstein/

in regierenden Landes- Fürsten
und Herren/

hänigster Pflicht und Gehorsam
anhero

l. Geburths- Tage

eglückwünschen
n 30sten Octobr. 1718.

drich Wilhelm Rhoft/
us Substitutus zu Buttstädt.

1718, gedruckt mit Mumbachischen Schriften.

